Briefe von unserem Schreibtisch

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **35 (1967)**

Heft 1

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Briefe von unserem Schreibtisch

«... Heute traf das stets erwartete Monatsheft ein, dem der grüne Einzahlungsschein beigefügt war, den ich in den nächsten Tagen verwenden werde.

Trotzdem bitte ich Sie aber, mir ab jetzt das Monatsheft nicht mehr zu schicken. In gut einem Jahr werde ich 70 Jahre, was natürlich nicht gleich heissen will, dass ich dann sterben soll. Aber irgendwie muss man einmal beginnen, reinen Tisch zu machen, was Sie wohl gut verstehen werden. Ich lebe hier allein und habe nur mit zwei Abonnenten Kontakt, von denen der eine noch wesentlich älter ist. Mit dem anderen habe ich mich nun dahingehend verständigt, dass er mir das Monatsheft jeweils für kurze Zeit ausleiht. Man kann plötzlich das Zeitliche segnen, und dann kümmern sich mehr oder weniger verständnislose Menschen um den sogenannten Nachlass. Dumme Bemerkungen oder evtl. auch sinnlose Enttäuschungen möchte ich möglichst vermeiden; obwohl mich das alles dann tatsächlich nicht mehr stören würde, so wie es mich bei Lebzeiten in Wirklichkeit auch nie gestört hat, sollte man solches doch besser rechtzeitig vermeiden und daher meine diesbezügliche Entscheidung.

Dieses soll jedoch für Sie keine finanzielle Schwächung bedeuten, weshalb ich Ihnen den Abonnementsbetrag auch weiterhin überweisen werde und für dieses Mal habe ich einen Einzahlungsschein. Was die Zukunft anbelangt, so genügt es, dass Sie mir bei Lebzeiten jeweils im Dezember in einem neutralen Umschlag und ohne jeden Kommentar einen grünen Einzahlungsschein zusenden, mit dem ich Ihnen dann jeweils ein Jahresabonnement wie bisher bezahlen werde. Auf diese Weise dürften dann wohl alle Interessen berücksichtigt bleiben.

Recht freundliche Grüsse und beste Wünsche zu den bevorstehenden Feiertagen!»

Paul, Tessin

«... Ich ersuche um freundliche Kenntnisnahme, dass ich mein Abonnement nicht mehr erneuern möchte. Es liegen für diesen Schritt rein persönliche Gründe vor und in keiner Weise Argumente, die Ihre Institution betreffen. Wenn ich zur gegebenen Zeit mit dem Ersuchen an Sie herantrete, das Abonnement wieder aufnehmen zu können, hoffe ich Ihre Zustimmung zu finden.

Zu diesem interemistischen Abschied möchte ich nur sagen, dass ich der Führung des «Kreis» stets mit besonderer Hochachtung und herzlicher Sympathie begegnet bin. Ich habe immer anerkannt, mit welcher Souveränität und zielbewusster Korrektheit den Schwierigkeiten dieser gemeinsamen Sache die Stirne geboten wurde.

Nehmen Sie bitte noch die besten Wünsche für die Weihnachtsfeiertage und das neue Jahr entgegen und seien Sie vielmals gegrüsst von Emmerich, Wien, Nr. 3462

«... Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen neuerdings zu sagen, wie ausgezeichnet die Zeitschrift «Der Kreis» redigiert ist. Sie verstehen es meisterhaft, für jeden etwas zu bringen, Vergnügliches und Ernstes. Vor allem schätze ich auch die ausgezeichneten Buchbesprechungen. Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Erfolg und verbleibe mit herzlichen Grüssen Ihr Dr. A. Sch., Oesterreich

«... An die Kurzgeschichte in Nr. 10 habe ich mich noch nicht herangewagt, nachdem ich mir bei derjenigen in Nr. 9/1966 (Geschichte: Blinder-Krüppel) fast den Magen verdorben habe ...» Diabolos.

«... Ich begrüsse es, dass in unserem Wohlstandsleben der HS auch einmal diese Schattenseiten (Nr. 9/1966) beleuchtet wurden. Wir meinen immer, dass es unter uns nur die Schönen und Wohlgebildeten gibt — und vergessen ganz, dass es daneben auch Benachteiligte der menschlichen Existenz gibt ...» Walter, Luzern.